

Aufregen oder aufklären?

Wie die Medien das Gendern totgequatscht haben

Zwei Jahre lang jagte eine Pro & Contra-Diskussion zur geschlechtergerechten Sprache die nächste. „Nervig oder nützlich?“ fragten Fernsehen, Radio, Zeitungen in den Jahren 2020/21 und strapazierten damit Woche für Woche ihr Publikum. Hängengeblieben ist, dass Gendern die einen auf die Palme bringt und die anderen vehement dafür sind. Wie es auch elegant geht, wissen nur die wenigsten, denn sensibel formuliertes Gendern fällt nicht weiter auf. Christine Olderdissen, Projektleiterin von Genderleicht.de, gibt einen Überblick über die hitzig geführte Debatte und wie sich die Sprache im Journalismus dennoch verändert hat.

Christine Olderdissen ist Juristin mit einem Faible für schöne Texte. Nach dem Besuch der Deutschen Journalistenschule München wurde sie freie Fernsehautorin. Gendersensibilität war immer schon die Maxime ihrer Arbeit mit Worten und Bildern. Sie leitet für den Journalistinnenbund e.V. das Webportal Genderleicht.de, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Im Dudenverlag ist 2022 ihr Buch erschienen: „Genderleicht. Wie Sprache für alle elegant gelingt“.